

„Wir wollen das, was wir können, ausgezeichnet machen“



Lesen Sie alle Interviews online

Dr.-Ing. Rolf Terjung ist geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens Graphite Materials GmbH mit Sitz in Zirndorf. Im Interview mit ewi – elektrowärme international* spricht er über die Zukunft der Energiewirtschaft, technologische Herausforderungen und verrät, was seine persönliche Energiesparleistung ist.

Der Energiemix der Zukunft: Wagen Sie eine Prognose?

Terjung: Die Entwicklung ist schwer einzuschätzen. Die Energieträger befinden sich aktuell und sicherlich auch in naher Zukunft im Wettbewerb. Aus meiner Sicht wird sich nicht ein Energieträger dominant durchsetzen. Sicher erscheint mir jedoch, dass die Wirtschaft noch lange nicht auf fossile Energieträger verzichten können wird. Es erscheint mir geradezu grotesk, dass besonders in Deutschland der Energieträger Gas ein negatives Image hat, da besonders in den letzten Jahren die Prozesstechnik für Gas eine hohe Effizienz entwickelt hat.

Deutschland im Jahr 2020: Wie wird sich der Alltag der Menschen durch den Wandel der Energiewirtschaft verändert haben? Was tanken die Menschen? Wie heizen sie ihre Häuser? Wie erzeugen sie Licht? Wagen Sie ein Szenario!

Terjung: Die Energiewende wird insbesondere Strom und Wasser deutlich verteuert haben. Wenn es den Menschen an den Geldbeutel geht, steigt das Bewusstsein deutlich. Die Konsequenz wird ein sparsamerer Umgang mit Ressourcen sein. Tanken werden wir sicherlich immer noch überwiegend Diesel und Benzin. Ich glaube aber, dass Gas einen gewichtigeren Stellenwert im Vergleich zu heute einnehmen wird. Dies nicht zuletzt wegen der erst kürzlich neu entdeckten Gasvorkommen im Irak und anderen Ländern. Wie weit das sogenannte „fracking“ auch weiterhin in den USA für große günstige Gasmengen sorgt, vermag ich angesichts der augenblicklich kontrovers geführten Diskussion nicht beurteilen.

Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme: Welche regenerative Energiequelle halten Sie für die mit der größten Zukunft?

Terjung: Das ist schwer vorherzusagen. Bezogen auf Deutschland ist die Bedeutung der regenerativen Energiequellen abhängig von der geographischen Lage. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich in einem gesunden Mix. Unser aktuelles Problem ist vielmehr der inselartige Aufbau der regenerativen Energiequellen ohne Netzanschluss.

In welche der aktuell sich entwickelnden Technologien würden Sie demnach heute investieren?

Terjung: In die Eigenstromerzeugung. Die Energiewende im Kontext der aktuellen Gesetzgebung des EEG führt zu einer weiteren Steigerung der Energiepreise. Unsere Welt ist insbesondere auf elektrische Energie angewiesen. Als Preisregulativ werden wir in die modernste für unseren Betrieb sinnvolle Eigenstromerzeugung investieren. Bezogen auf unsere Produkte investieren wir in energieeffiziente Ofenisolationen und Chargenträgersystem.

Wie schätzen Sie die zukünftige Bedeutung fossiler Brennstoffe wie Öl, Kohle, Gas ein?

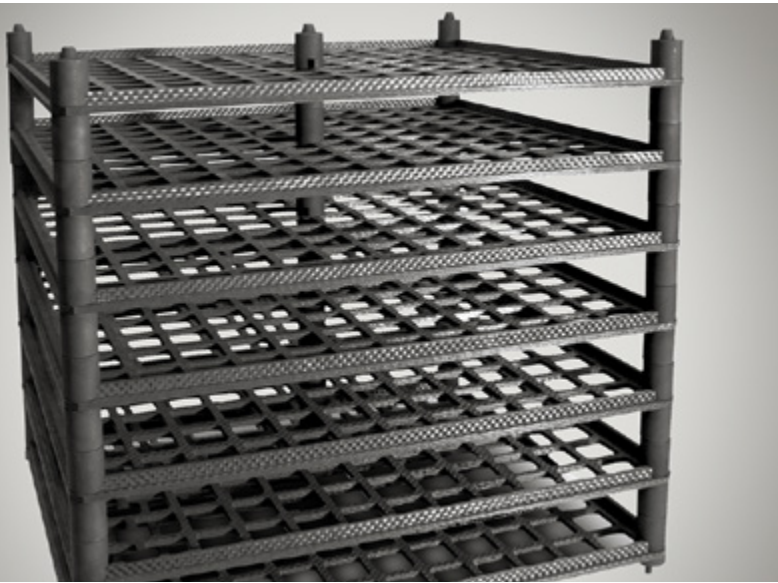
Terjung: Fossile Brennstoffe werden die Menschen auch in Zukunft im Wesentlichen mit Energie versorgen. Daran gibt es für mich keinen Zweifel.

Stichwort Energiewende: Welche Änderungen müssen sich auf politischer, auch weltpolitischer, auf gesellschaftlicher und ökologischer Ebene ergeben, damit man realistisch von einer Wende sprechen kann?

Terjung: Die Energiewende ist eine rein deutsche Erfindung. Aktuell treibt kein anderer Staat auf der Welt eine Energiewende voran, also die Abkehr von nuklearer Energieerzeugung. Selbst in Europa ist Deutschland mit der Energiewende eine Insel und unsere Nachbarn sowie der Rest der Welt blicken mit Erstaunen auf die Entwicklung

* Das Interview führte Dipl.-Ing. Stephan Schalm, Chefredakteur der elektrowärme international

Mit der Rubrik „Nachgefragt“ veröffentlicht die elektrowärme international eine Interview-Reihe zum Thema „Energie“. Befragt werden Persönlichkeiten aus Unternehmen, Verbänden und Hochschulen, die eine wesentliche Rolle in der elektrothermischen Prozesstechnik und in der industriellen Wärmebehandlung spielen.



Deutschlands. Auch in Japan wird trotz der Katastrophe in Fukushima der Atomenergie nicht der Kampf angesagt. Das hat mit wirtschaftlichen Überlegungen und Lobbyismus zu tun. In Deutschland sind wir durch die Parteienlandschaft (Bündnis 90/die Grünen) seit langem differenziert und facettenreich informiert. Die Gesellschaft hat sich aus meiner Sicht intensiv mit dem Thema beschäftigt. Grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass eine Energiewende in Deutschland umsetzbar ist, wenn die Zielvorgaben realistisch sind und die Fachkompetenz der Forschung, Verbände und Industrie berücksichtigt wird. Leider wurde unter dem Schock der Fukushima-Katastrophe die deutsche Energiewende aus reinem politischem Aktionismus beschleunigt. Die Energiewende ist zu einer großen Herausforderung geworden. Ich bin aber überzeugt, dass Deutschland die Wende schaffen kann.

Ihre Forderung an die Bundesregierung in diesem Zusammenhang?

Terjung: Eine zwingende Voraussetzung für den Erfolg ist, das EEG grundlegend und ohne Rücksicht auf Lobbyisten zu reformieren, damit Strom bezahlbar bleibt. Außerdem muss die Politik mehr denn je Forschungsaktivitäten und Innovationen fördern.

Die Erneuerbaren Energien haben mindestens zwei Probleme: die fehlende Infrastruktur und das Beharrungsvermögen der Etablierten auf herkömmlichen Energieformen. Ändert sich das in absehbarer Zeit?

Terjung: Ich hoffe sehr. Als Unternehmer sage ich: Dies muss sich ändern, sonst fährt die große Koalition den Industriestandort Deutschland an die Wand. Ich bin davon überzeugt, dass die Regierung den Ernst der Lage erkannt hat und zeitnah handeln wird. Es muss jedoch ein großer Wurf her. Stückwerk bringt hier nichts.

Unabhängig von der Energieform und Technologie, viele halten das Stichwort „Energieeffizienz“ für den Schlüssel zur Energiefrage der Zukunft. Wie schätzen Sie das Thema ein? Was halten Sie für die bedeutendste Entwicklung auf diesem Gebiet?

Terjung: Dem stimme ich zu. Ich glaube, dass wir bei der Effizienz noch am Anfang stehen. Hier werden die Ingenieurwissenschaften weitere große Erfolge erzielen. Die als teuer empfundenen Energiepreise erzwingen ein sehr starkes Energiebewusstsein – bis in die Haarspitzen der Gesellschaft. Wir beschäftigen uns mit Wärmeisolationen für Vakuum und Inertgasöfen. Wir registrieren, dass insbesondere seit 2013 Ofenhersteller und Betreiber höchste Priorität auf Energieeffizienz legen. Technische Lösungen, die bereits bekannt sind, früher jedoch aus Kostengründen verworfen wurden, erfahren eine Renaissance und werden weiterentwickelt. Die Energieeinsparung übersteigt die Mehrkosten für eine innovative Isolation um ein Vielfaches. Die Amortisationszeit beträgt nach unseren Erfahrungen weniger als 12 Monate.

Wie stehen Sie der Branche der Wärmebehandlung gegenüber?

Terjung: Die Wärmebehandlungsindustrie, einschließlich der Ofenbauer, gehört zu unserem Hauptkundenkreis. Wir bieten Graphitkomponenten wie zum Beispiel Heizer, Ofenisolationen und CFC-Komponenten wie zum Beispiel Chargiergestelle an. Im Zusammenhang mit dem Thema der Energieeffizienz werden aus meiner Sicht Chargiergestelle aus CFC einen erheblichen Marktanteil erobern. Die spezifische Festigkeit erlaubt signifikante Masseinsparungen gegenüber metallischen Gestellen bei vergleichbarer Steifigkeit. Dadurch wird Energie eingespart und der Prozess beschleunigt.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung zur Effizienzsteigerung?

Terjung: Die hohen Energiepreise haben das Thema Wettbewerbsfähigkeit in ein neues Licht gerückt. Die Wärmebehandlungsindustrie in Deutschland ist gezwungen, die Effizienzsteigerung zu einem Top-Thema zu machen. Um eine Metapher aus dem Rennsport zu bemühen: Wer in der Weltspitze dabei sein möchte, muss Effizienzsteigerung zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprojekt machen.

Wie wird sich der Energieverbrauch Ihrer Meinung nach verändern?

Terjung: Er wird zunehmen. Der Fortschritt wird die Schwellenländer zukünftig weiter durchdringen. Südamerika, Indien, China und Afrika wollen ihren Lebensstandard weiter durch Industrialisierung verbessern. Die nationalen Regierungen tragen hier große Verantwortung, den Wandel auf breiter gesellschaftlicher Ebene ökologisch verträglich zu ermöglichen. Leider zeigen uns die Ergebnisse

der Weltklimakonferenzen, dass nationaler Egoismus und Gewinnstreben die Argumente der Vernunft und Wissenschaft in den Schatten stellen.

Was werden die wichtigsten Innovationen und Projekte Ihres Unternehmens sein?

Terjung: Wir arbeiten vorwiegend an drei Projekten, die aus unserer Sicht innovativ genannt werden können: Da wäre erstens die Herstellung von Ofenisolationen auf Basis von Kohlenstofffasern (Weich- und Hartfilzen) in Modulbauweise aus Standardhalbzeug Formaten.

Zweitens stellen wir CFC-Chargenträger mit minimalster Verschattung für die Niederdruck Randschichtaufkühlung in einem Standarddesign mit größtmöglicher Bauteilflexibilität für den Kunden her. Und drittens treiben wir die Entwicklung von CFC-Chargenträger mit einer langlebigen lokalen Beschichtung für thermische Prozesse oberhalb 1.050°C (Vakuum, Inertgas) voran, die die Kohlenstoffdiffusion im Kontakt mit metallischen Bauteilen verhindert.

Welche Herausforderungen sehen Sie auf sich zukommen (wirtschaftlich, technologisch, gesellschaftlich)?

Terjung: Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung lässt an Unterstützung für die Wirtschaft zu wünschen übrig. Ich sehe ein politisches Risiko, dass der Wirtschaft nicht der Stellenwert zugemessen wird, der für den Erhalt der weltweit beachteten deutschen Wirtschaftsleistung angemessen wäre. Technologisch sind wir als Nischenanbieter ständig gefordert, innovativ zu sein. Hier macht uns der Fachkräftemangel besonders zu schaffen. Die heutige Einstellung der Gesellschaft zum Leistungsgedanken stimmt mich nachdenklich. Der Sozialstaat Deutschland hat ein enges Netz gestrickt, dass eine „steht mir zu“ – Mentalität fördert. Nicht von ungefähr äußern heute Schüler den Berufswunsch „Hartz-Vierler“ zu werden. Politik und Gesellschaft sind im Diskurs um die Life-Balance gefordert, den Menschen Wege aufzuzeigen, die Familie, Beruf, lebenslanges Lernen und Leistung in Einklang bringen.

Wie beeinflussen die EU-Erweiterung und die Globalisierung Ihr Geschäft?

Terjung: Positiv. Wir können uns in neue Märkte erweitern und möglicherweise auch Fachkräfte für unser Unternehmen interessieren.

Wie wichtig ist ein Markenname für den Produkterfolg im industriellen Bereich?

Terjung: Ein Markenname ist wichtig jedoch nicht zwingend. Mit dem Markennamen geht der Hersteller eine hohe Verpflichtung hinsichtlich Innovation, Zuverlässigkeit und Vertrauen ein. Dafür wird er aber auch mit Reputation und wirtschaftlichem Erfolg belohnt.

Haben Sie wegen Fachkräftemangels Entwicklungen nicht oder nur verzögert in Deutschland durchführen können?

Terjung: Nein.

Was würden Sie in Ihrem Unternehmen ändern wollen?

Terjung: Aus aktueller Sicht nichts.

Wir haben in 2013 eine Restrukturierung begonnen, die ausgezeichnete Früchte trägt. Wir haben einen breiten Konsens bei den Mitarbeitern für die Veränderungen gewonnen. Steigerungen in der Qualität, Produktivität und Termintreue werden uns durch die Kundenzufriedenheit gedankt.

Wie wichtig sind Ihrem Unternehmen Expansionen im Ausland?

Terjung: Wir versuchen unsere Kernkompetenz in verschiedenen Märkten



„Im Geschäftsalltag legen wir größten Wert auf die hanseatischen Kaufmannstugenden.“

ZUR PERSON

Rolf Terjung

Geboren: 3. Juni 1960

Ausbildung:

Studium der Werkstofftechnik Schwerpunkt technische Keramik, RWTH Aachen, Diplom Ingenieur, Promotion am Institut für keramische Komponenten der RWTH Aachen

Beruflicher Werdegang

- | | |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| 1994 – 2000: | Fa. Henschke GmbH, Internationale Industrievertretungen |
| 2000 – 2002: | selbständig, Fa. Dr.-Ing. Rolf Terjung Graphite Materials Service_Handel_Vertrieb |
| 2003 – heute: | Graphite Materials GmbH, geschäftsführender Gesellschafter |

so breit wie möglich aufzustellen, beachten dabei aber unsere Leistungsfähigkeit. Hierbei ist weniger manchmal mehr. Wir wollen das, was wir können, ausgezeichnet machen.

Ist Ihr Unternehmen offen für Erneuerbare Energien?

Terjung: Unbedingt. Wir beziehen seit April 2012 ausschließlich zertifizierten Naturstrom. Darüber hinaus beliefern wir Kunden in der Branche der erneuerbaren Energien. Um den Anteil der nuklearen und fossilen Energie sinnvoll zu reduzieren, müssen die erneuerbaren Energiequellen in die Energiebilanz einbezogen werden.

Nutzt Ihr Unternehmen bereits Erneuerbare Energien?

Terjung: Wir nutzen in unserem Betrieb wie oben bereits erwähnt ausschließlich elektrische Energie aus regenerativen Energiequellen. Zur Steigerung unserer Energieeffizienz nutzen wir konsequent Prozesswärme für die Warmwassererzeugung und Hallenbeheizung.

Wie offen ist Ihr Unternehmen für neue Technologien?

Terjung: Wir leben in unserem Unternehmensalltag die Philosophie: Die beste Idee soll sich durchsetzen. Das schließt selbstverständlich neue Technologien ein. Wir sind davon überzeugt, dass Innovation gerade dadurch möglich wird, dass projektbezogen gefordert wird, alles in Frage zu stellen und damit neuen Ideen den Weg zu ebnen.

Wie viel gibt Ihr Unternehmen jährlich für Investitionen aus?

Terjung: Um eine Größenordnung zu nennen: € 250.000

Was ist Ihre größte Energiespar-Leistung als Privatmann?

Terjung: Ich versuche möglichst viele Wege mit dem Fahrrad zu erledigen. Wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, strebe ich eine moderate Fahrweise an. Wir verwenden Energiesparlampen und LED-Leuchtmittel wo es möglich ist. Ich kann keine einzelne spezielle Leistung hervorheben. Es ist die Summe aller Maßnahmen, die zu einer Einsparung von Strom, Wasser und Gas führt.

Wie könnte man Ihren Umgang mit den Mitarbeiter/innen charakterisieren?

Terjung: Kollegial mit einer klaren Führung durch Zielvorgaben.

Was schätzt Ihr Umfeld besonders an Ihnen?

Terjung: Das weiß ich nicht genau. Ich bin stolz darauf, dass die Personalfuktuation sehr gering ist.

Welche moralischen Werte sind für Sie besonders aktuell?

Terjung: Respekt, Vertrauen, Freundschaft und Zuverlässigkeit.

sigkeit. Im Geschäftsalltag legen wir größten Wert auf die hanseatischen Kaufmannstugenden.

Wie schaffen Sie es, Zeit für sich zu haben, nicht immer nur von internen und externen Herausforderungen in Anspruch genommen zu werden?

Terjung: Ich habe erkannt, dass meine Zeit endlich ist. Dabei möchte ich neben meiner Arbeit so viel Zeit wie möglich mit der Familie und Freunden verbringen. Es gibt täglich Beispiele, die uns erschütternd vor Augen führen, dass morgen alles anders sein kann. Darum habe ich mir vorgenommen, sehr bewusst jeden Tag zu leben und Berufliches von Privatem zu trennen.

Haben/hatten Sie Vorbilder?

Terjung: Mein Vater, der leider zu früh gestorben ist. Als Unternehmer ziehe ich den Hut vor Dr. Jürgen Großmann, der mit der Georgsmarienhütte im schwierigen Umfeld der Stahlindustrie eine großartige Erfolgsgeschichte geschrieben hat.

Wie wurden Sie erzogen?

Terjung: Liebevoll mit Werten, die ich heute noch als richtig empfinde und unseren Söhnen mit auf den Weg gebe. Ich durfte eine große Freiheit genießen, deren Grenzen klar abgesteckt waren. Meine Eltern vermittelten mir ein gesundes Selbstbewusstsein und einen guten Start ins Leben.

Wie sollten Kinder heute erzogen werden?

Terjung: Diese Frage muss jeder für sich beantworten. Aus meiner Sicht sind Werte wie Respekt, Pünktlichkeit, Vertrauen und Zuverlässigkeit auch heute noch wichtig, um eine Entwicklung an der langen Leine mit ausreichend Freiheit zu ermöglichen. Kinder müssen ihre Erfahrungen machen und wissen, dass sie zu Hause willkommen sind. Wir sind dankbar, dass wir mit unseren Söhnen im Alter von 16 und 18 Lebensjahren im täglichen Gespräch sind.

Welcher guten Sache würden Sie Ihr letztes Hemd opfern?

Terjung: Der Freiheit.

Was wünschen Sie der nächsten Generation?

Terjung: Ein gesundes Empfinden für das Leben mit und ohne neue Medien wie Smartphone und Internet.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Terjung: Umtriebigerkeit. Ich bin immer neugierig. Langeweile ist nichts für mich, weder privat noch beruflich.

Welches war in Ihren Augen die wichtigste Erfindung des 20. Jahrhunderts?



Terjung: Die Spülmaschine. Abwaschen ist fürchterlich.

Welche Charaktereigenschaften sind Ihnen persönlich wichtig?

Terjung: Großzügigkeit, Authentizität und Zuverlässigkeit.

Welche drei Wörter würden Sie am besten beschreiben?

Terjung: Großzügig, ehrgeizig, authentisch.

Wessen Karriere hat Sie am meisten beeindruckt?

Terjung: Michael Schumachers

Wie lautet Ihr persönlicher Tipp an nächste Generationen?

Terjung: Bewahrt die Umwelt, denn Entspannung findet der Mensch nur in der Natur.

Was hat Sie besonders geprägt?

Terjung: Der Glaube meiner Eltern an mich. Diese Erfahrung ist unschätzbar und versetzt Berge.

Auf was können Sie ganz und gar nicht verzichten?

Terjung: Meine Familie.

Welchen Beruf würden Sie gerne ausüben, wenn Sie die Wahl hätten?

Terjung: Ich habe meine Berufung gefunden: Ingenieur.

Wo sehen Sie sich in 10 Jahren?

Terjung: In einer ehrenamtlichen Funktion außerhalb der Firma, in der ich meine Erfahrungen zum Wohle anderer einbringen kann.

Was ist Ihrer Meinung nach der Sinn des Lebens?

Terjung: Zufriedenheit mit sich selbst. Der Weg dahin führt durch viele Kurven und erfordert vielfältige Erfahrungen. Wenn man sich selbst nicht so wichtig nimmt und Selbstreflexion übt, relativiert sich das eigene Leben. Dadurch kann man erkennen, dass man es ganz gut getroffen hat. Auf diese Weise fühlt man sich zufrieden und empfindet Momente des Glücks. Mehr kann ich nicht verlangen.

Was würden Sie anders im Leben machen, wenn Sie die Wahl hätten?

Terjung: Nichts. Alles richtig gemacht.

Was wünschen Sie der Welt?

Terjung: Frieden, Verständnis füreinander und weniger Gier.

In welchem Land würden Sie gerne leben?

Terjung: Deutschland, da jedoch an einem sonnigen Fleck. Und das tue ich.

In welchem Land würden Sie auswandern?

Terjung: Ich interessiere mich für Australien.

„Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung lässt an Unterstützung für die Wirtschaft zu wünschen übrig.“

Die Redaktion bedankt sich für das interessante und offene Gespräch.

57. INTERNATIONALES FEUERFEST-KOLLOQUIUM 2014

24. und 25. September 2014 · EUROGRESS, Aachen, Germany



Feuerfeste Werkstoffe für die Metallerzeugung

- ▶ Roheisen
- ▶ Stahl
- ▶ Gusseisen
- ▶ Kupfer
- ▶ Leichtmetalle
- ▶ Buntmetalle
- ▶ Metallurgie
- ▶ Strangguss
- ▶ Gießereitechnik
- ▶ Recycling
- ▶ Geformte und unformte Feuerfest-Werkstoffe
- ▶ Zustellungen und full-line Service
- ▶ Verschleiß
- ▶ Qualitätsmanagement

Für weitere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt auf unter:



ECREF European Centre for Refractories gemeinnützige GmbH
– Feuerfest-Kolloquium –
Rheinstraße 58 · 56203 Höhr-Grenzhausen · GERMANY
Tel.: +49 2624 9433 125 · Fax: +49 2624 9433 135
E-Mail: events@ecref.eu · Internet: <http://www.ecref.eu>